

Ein Feiertag für den Rechtsstaat

Förderfuchsin Uta Fölster richtet bei ihrer Ehrung den Fokus auf das hohe Gut einer unabhängigen Justiz

Von Julian Heldt

GLÜCKSBURG Es war eine Preisverleihung, wie sie sich Uta Fölster im Vorfeld gewünscht hatte. Zwar stand die Präsidentin des Oberlandesgerichts bei der Verleihung des Förderfuchses unweigerlich im Mittelpunkt, doch sie nahm die Auszeichnung stellvertretend für die gesamte Justiz entgegen. Dies wurde gestern Vormittag im Glücksburger Strandhotel einmal mehr deutlich.

„Es sind Menschen wie Uta Fölster, denen es gelingt, den schwierigen Spagat zwischen dem strengen grundgesetzlichen Auftrag einer unabhängigen Justiz und einer zutiefst menschlichen und unangepassten Außendarstellung des Richters herausragend zu schaffen“, eröffnete Norbert Erichsen, Vorsitzender des Arbeitgeberverbandes Flensburg – Schleswig – Eckernförde, die elfte Verleihung des Förderfuchses. In einer Zeit von wachsender Unzufriedenheit sei es wichtig, Vorbilder aus der näheren Umgebung zu präsentieren. „Menschen, die uns Vertrauen geben können, die zupacken, entscheiden und durch Wort und Tat Halt geben.“ Fölster sei so eine Person.

Laudator Bernhard Flor – selbst Präsident des Landesverfassungsgerichts – wandte sich in seiner Rede direkt an die Vertreter der Wirtschaft. „Ich weiß, dass wir ihnen manchmal zu langsam arbeiten. Eine unparteiische, über jeden Verdacht erhabene Jus-



„Er riecht gut“, freute sich OLG-Präsidentin Uta Fölster über den Förderfuchs.

FOTO: MARCUS DEWANGER

tiz ist jedoch unverzichtbar“, erklärte er. Gerade aus diesem Grund sei Fölster eine wunderbare Repräsentantin für den Rechtsstaat. „Sie versteckt sich nicht hinter ihrer Arbeit, sondern gibt dem Amt ein Gesicht.“ Wenn nötig auch durch eine gelungene „Zigaretten diplomatie“, wie Flor schmunzelnd hinzufügte.

Die 62-jährige Fölster hob nach der Verleihung des hölzernen Fuchses („Er riecht gut“) den Fokus ebenfalls schnell von sich auf das große Ganze. „Ich bin demütig, dass ich in so einem freiheitsrechtlichen Staat leben und

für ihn arbeiten darf“, sagte sie. In ihrem näheren Umfeld war die Auszeichnung als Förderfuchs auf ein geteiltes Echo gestoßen. „Wieso be-

„Sie versteckt sich nicht hinter ihrer Arbeit, sondern gibt dem Amt ein Gesicht.“

Laudator Bernhard Flor über Uta Fölster

kommst du denn einen Preis?“, lautet die Frage ihrer Mutter, die gestern ebenfalls nach Glücksburg gekommen war. „Vielleicht sind die Reden ja ein wenig Information

für dich, warum mir der Preis durchaus zurecht verliehen wurde“, wandte sich Fölster in ihrer Dankesrede mit einem Augenzwinkern an die Mutter. Große Freude bereiteten ihr die Musikbeiträge von Gesa Thomsen, Markus Hillenbrand und dem Querflöten-Ensemble „La Flute“, die in diesem Jahr durch Klaviersik geprägt waren.

Doch zurück zum großen Ganzen. „Der Blick über den Tellerrand hat bei mir zur Erkenntnis geführt, dass dieser Rechtsstaat seinesgleichen sucht“, setzte Fölster zu einer Lobeshymne an. Doch auch kritische Worte blieben

nicht aus. „Ich verkenne nicht, dass es derzeit Ereignisse gibt, die Sorge auslösen. Auch im eigenen Land. Es läuft nicht immer alles rund, da nehme ich die Justiz nicht von aus.“ Grund zur „German Angst“ – wie sie Flor in seiner Laudatio mit Blick auf die wachsende Unzufriedenheit beschrieben hatte – gebe es jedoch nicht. „Eine Krise des Rechtsstaates beschwören diejenigen, die ihn diskreditieren wollen“, so Fölster. Die Welt sei nicht immer so einfach und simpel, wie man sie sich wünsche. Dies gelte auch bei einem Blick auf die Entscheidungen der Justiz.